

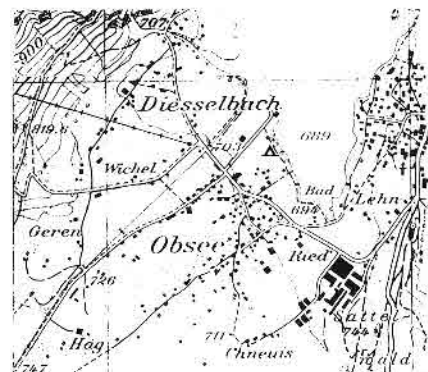
Obsee

Gemeinde: Lungern

▲
 Vergleichsraster:
 Weiler



Siegfriedkarte 1870/73



Landeskarte 1986/87

1:25'000

Region:	S.26
- Tal der Sarner Aa	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S.30
- Unterwaldnerisch (ob dem Kernwald) seit 1291	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S.38/46
- Lockerer Bauernweiler in Talebene mit Sichtbezug zum Lungernsee	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S.42/46
- Milchwirtschaft und Viehzucht	
- Forstwirtschaft	
Entwicklung im 19.Jh.:	S.52/60
- Seidenweberei in Heimarbeit	
Entwicklung im 20.Jh.:	S.58/60
- Holzverarbeitung	
- 2.Hälfte: Seilbahn, Sommer- und Wintertourismus	
- Campingplatz	
- Wenig Neubauten	
- Ausbau von Feldwegen zu asphaltierten Strassen	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S.64
- Unterwaldner Bauernhäuser (Tätschdachhaus und Steildachhaus)	
- Kapelle 1567	

Obsee

Gemeinde: Lungern
Filmnummer: 1193

- 1,2 Die Bauernhäuser von Obsee sind haufenartig auf der Schwemmlandebene des Lauibaches verteilt. Die Ufer des Lungernsees grenzen seit seiner Wiederauffüllung von 1921 erneut an den Weiler (4,35)



1



2

- 3 Dass sich Obsee trotz der räumlichen Nähe zu Lungern als eigenständiger Weiler entwickeln konnte, verdankt der Ort seiner 1567 erbauten Wallfahrtskapelle St. Beat (12)

- 4 Einmalig ist der ursprünglich erhaltene Verbund zwischen den Bauten (Wohnhäuser und Ställe) und den eingezäunten Wiesen, Obstbäumen und Gärten (3)

- 5,6 Die vielen Wege in Naturbelag, die vom breiten Tal seewärts führen, münden alle in die Hauptstrasse. Sie überquert die Ebene von Lungern her Richtung Diesseibach im Westen (22,16)

- 7,8 Im Norden schliesst eine dichtere, auf die Strasse orientierte Bebauung aus dem 19. Jahrhundert den Kern gegen den kanalisiert Lauibach ab (24,28)

- 9 Die Bauernhäuser, einzeln betrachtet, zählen nicht zu den Prunkbauten des Kantons. Die intakten Zwischenbereiche und die durchgehend gut erhaltenen Häuser machen jedoch Obsee zu einem der letzten intakten und bäuerlich gebliebenen Weiler im Kanton (23)

- 10,11 Am westlichen Rand der Ebene, unmittelbar am Hangfuss, liegen die Bauten von Diesseibach. Im Osten verstellt die Campinganlage die Sicht auf den See (30,29)



3



4

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes

Aufnahmezeitraum der Fotos 1976



5



6



7



8



9



10



11



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

OW

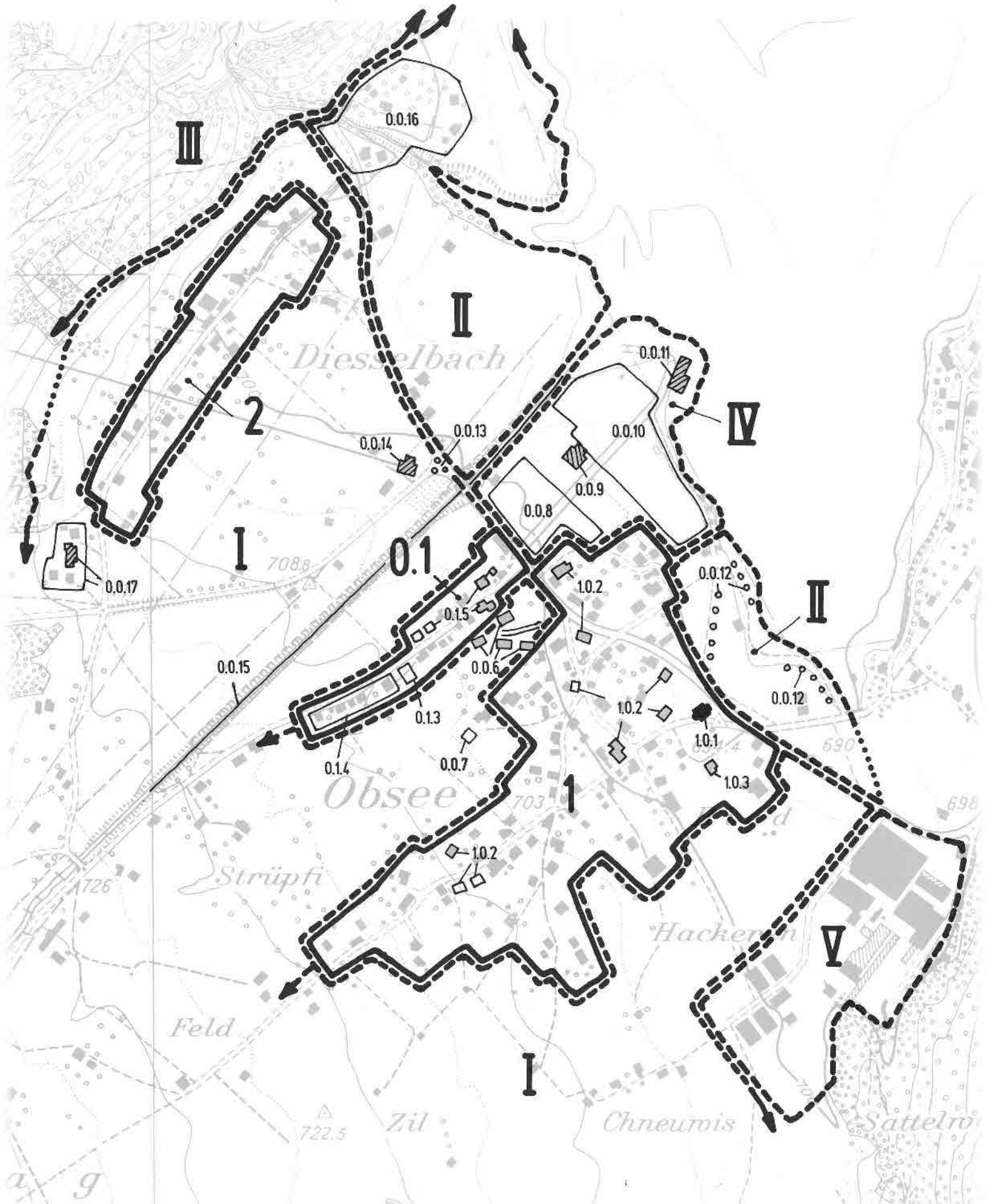
Lungern

– Obsee

2. Fassung

Plan 1 : 5000

Nachträge



Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie						Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	
G	1	Bäuerliche Altbebauung "Obsee", lose angeordnete, trauf- und giebelständige Bauten entlang verzweigtem Wegnetz	AB	X	X	X	A		1-23
G	2	Ortsteil "Diesselbach", weiträumige Aufreihung von Bauernhöfen am nördlichen Hangfuss	A	X	X	X	A		30
B	0.1	Relativ dichter Bebauungsast parallel zum Kanal	B	X	/	/	B		24,25,28
U-Ri	I	Talgrund, Wiesland mit wenigen Obstbäumen und vereinzelt Alt- und Neubauten	a		X	a			4,26,31,35
U-Zo	II	Uferbereich, Wiesland mit Baumgruppen und Baumreihen	a		X	a			-
U-Ri	III	Steilhang im Norden, teilweise bewaldet, Sturzbach	a		X	a			30
U-Zo	IV	Uferbereich bei der Mündung des Lauibaches, gewerbliche und touristische Anlagen	ab		X	a			29
U-Zo	V	Fabrikareal mit grossen, flachen Werkhallen	b		/	b			-
E	1.0.1	Kapelle St. Beat, erbaut 1567			X	A			12,14
	1.0.2	Einzelne Neu- und Umbauten					o		16,17
	0.1.3	Neue Stallscheune					o		-
	0.1.4	Abschluss der Altbebauung mit relativ kompakter, einseitiger Häuserreihe					o		25,28
	0.1.5	Neue Wohnhäuser im Chaletstil					o		-
	0.0.6	Neue Mehrfamilienhäuser, neue Erschliessungsstrasse					o		-
	0.0.7	Chaletneubau am Bebauungsrand					o		-
	0.0.8	Grosser asphaltierter Parkplatz					o		-
	0.0.9	Neues Restaurant, aufdringlich durch leicht erhöhte Lage im Mündungsbereich des Lauibaches					o		29
	0.0.10	Campingplatz					o		29
	0.0.11	Neuer Wohn- und Gewerbebau, Beeinträchtigung des sonst unverbauten Seeufers					o		-
	0.0.12	Baumreihen an Uferpromenade					o		-
	0.0.13	Baumgruppe und Wegkreuz an Strassengabelung beim Lauibach					o		-
	0.0.14	Seilbahnstation, die klare Trennung der Altbaugebiete verunklarend					o		-
	0.0.15	Kanalisierte Lauibach					o		31
	0.0.16	Kleine Altbaugruppe an Seitenbach					o		-
	0.0.17	Einfamilienhäuser am empfindlichen Rand der lockeren Altbebauung					o		-



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

Datum/Verfasser

NW

Lungern

– Obsee

2. Fassung

03.89/pre

Nachträge

1. Fassung

08.76/ekn

 aufgenommen besucht, nicht aufgenommen Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise

Die einst zerstreuten Höfe von Obsee unterstanden der Kirche von Lungern, einer im Jahre 1275 gegründeten Stiftung der Giswiler-Vögte (Freiherren von Wolhusen). Anfang des 14. Jahrhunderts ging diese in den Besitz des Frauenklosters Engelberg über, Mitte des 15. Jahrhunderts an das Land Obwalden und schliesslich in die Hände der Kirchgenossen von Lungern. Das heutige Obsee verdankt seine Entwicklung zum sogenannten Dörfli der Errichtung der St. Beat-Kapelle im Jahre 1567. Die Versuche der Unterwaldner, die Wallfahrt nach St. Beaten (Beatus-Höhle) im reformiert gewordenen Berner Oberland aufrechtzuerhalten; waren gescheitert, deshalb sollte der Kult des sagenumwobenen Apostels der Urschweiz in Obsee seine Fortsetzung finden. Im Jahre 1708 legte ein Brand die Kapelle sowie mehrere Wohnhäuser in Schutt. Die Kapelle wurde im gleichen Jahr wieder aufgebaut. Ein zweiter Grossbrand zerstörte 1739 mehr als die Hälfte der Bauernhäuser; ein Grossteil der flachgiebeligen Tätschbauten ging dadurch verloren.

Auf der Schwemmlandebene des Lauibaches gelegen, bildet Obsee den südlichen Abschluss der offenen Sarner Talschaft. Topographisch prädestiniert für die Landwirtschaft, hat sich infolge der peripheren Lage und der damit verbundenen Bevölkerungsabnahme die alte Erwerbsstruktur bis heute erhalten. Damit ist Obsee eine der raren intakt gebliebenen bäuerlichen Ortschaften. Einige wenige nutzungs Fremde Neubauten entstanden seit Ende der siebziger Jahre. Die Einwohnerzahl stieg von 478 im Jahr 1900 auf 557 im Jahr 1988.

Der grösste Teil der Bebauung ist, mit dem Namen "Oberseewies" bezeichnet, bereits auf der Siegfriedkarte von 1870 ausgewiesen. Auf Grund der 1836 eingeleiteten, künstlichen Senkung des Lungernsees stand der Ort damals in

./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Stadt (Flecken) | <input type="checkbox"/> Dorf |
| <input type="checkbox"/> Kleinstadt (Flecken) | <input checked="" type="checkbox"/> Weiler |
| <input type="checkbox"/> Verstädtertes Dorf | <input type="checkbox"/> Spezialfall |

- | | |
|-----------------------------------|------------------------|
| _____ | |
| Lagequalitäten | |
| räumliche Qualitäten | |
| architekturhistorische Qualitäten | |
| _____ | zusätzliche Qualitäten |

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Grosser Weiler mit Kapelle auf einer ausgeprägten Schwemmlandebene nahe am Ufer des Lungernsees. Besondere Lagequalitäten durch die weitgehend unverbaute Situation mit Sichtbeziehung zum See und zu den sich steil erhebenden Berggipfeln.

Besondere räumliche Qualitäten im Hauptgebiet durch die wechselweise Folge von Bauernwohnhäusern, Oekonomiebauten und ursprünglich erhaltenen, bäuerlich genutzten Zwischenbereichen entlang den sich verzweigenden und kreuzenden ländlichen Gassen, welche gegen die Ortsbildränder hin in ihrer Bebauungsdichte abnehmen und in Feldwege übergehen.

./.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

OW

Lungern

– Obsee

Nachträge

räumlicher Verbindung zu Lungern. Im Jahre 1921 wurde der See wieder aufgefüllt, so dass er sich erneut als "natürliche" Grenze zwischen die beiden Orte legte. Mitten durch das weite Talbecken fliesst der kanalisierte Lauibach (0.0.15). Er bildet, im untersten Teil völlig begradigt, eine Zäsur im Uferbereich.

Die rechtsseitig des Lauibaches und nahe am Seeufer gelegene Hauptbebauung von Obsee (G 1) erstaunt nicht nur durch Intaktheit, sondern auch durch Grösse. Auf der ebenen Schwemmwiese konnte sich der Ort massgeblich im 19. Jahrhundert ungehindert ausdehnen. Als Verdichtung der ursprünglichen Streusiedlung gruppieren sich die eher schlichten Bauernhöfe aus dem 17./18. und 19. Jahrhundert entlang dem historischen, mehrfach verzweigten Wegnetz. Sie bilden mit zunehmender Nähe zur Kapelle (E 1.0.1) ein räumlich bewegtes Ganzes. Die meist geschindelten zwei- und dreistöckigen Holzwohnhäuser mit den Klebedächlein und die freistehenden Oekonomiegebäude stehen in unregelmässigen Abständen zueinander und zu den Erschliessungswegen. Ansätze zu einem Ortsmittelpunkt bestehen um die Strassenkreuzung im östlichen Teil des Gebiets. Das ausgewogene äussere und innere Erscheinungsbild der Siedlung beruht vor allem auf den ursprünglich erhaltenen, bäuerlichen Zwischenbereichen. Hauswiesen gehen fugenlos in die obstbaumbestandene Wiesenumgebung über, so dass die Grenze zwischen Ortsgebiet und Streusiedlungsumgebung vor allem gegen Westen fliegend erscheint. Einige Neubauten gefährden dieses labile Gleichgewicht (1.0.2, 1.0.3).

Von der alten Strassenbebauung parallel zum Lauibach (B 0.1) ist heute nur noch der peripherste, westliche Zipfel intakt geblieben (0.1.4). Die Ortserweiterung aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert ist zwar nach wie vor bäuerlich geprägt, obwohl in den späten siebziger Jahren im seeseitigen Teil mehrere Häuser Neubauten (0.1.5) weichen mussten. Dank einer rücksichtsvollen räumlichen Eingliederung fügen sich die nutzungs fremden Bauten - volumenmässig allerdings an der oberen Grenze - in die traditionelle Ortsstruktur ein. Leicht störend wirken jedoch die pflegeleicht begrünten Zwischenräume und die neuen Wohnbauten (0.0.6) im Trennbereich zur Hauptbebauung (G 1).

./.

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich (Fortsetzung)

Gewisse architekturhistorische Qualitäten insbesondere in der Gesamtheit als grosser, sowohl baulich wie landschaftlich intakter Bauernweiler, der im 17.-19. Jahrhundert als Verdichtung einer Streusiedlung um eine Kapelle gewachsen ist.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

OW

Lungern

- Obsee

Nachträge

Der Ortsteil "Diesselbach" (G 2) auf der anderen Seite des Lauibaches liegt etwas erhöht an den Hangfuss angeschmiegt. Die bereits auf der Siegfriedkarte verzeichnete Bebauung ist um die Jahrhundertwende von einer lockeren Gruppe zu einer dichteren Reihe entlang dem Feldsträsschen geworden. Giebelständig gegen Süden hin orientiert, heben sich die Bauten klar von der unmittelbar angrenzenden Waldzone und von der sich vor ihr ausbreitenden Ebene ab. Die insgesamt etwas kleinmassstäblicher wirkenden, gut erhaltenen Bauernhäuser bestechen durch ihre lagebedingte Weitwirkung.

Den Schnittpunkt von Weg- und Bachachse bezeichnen ein Wegkreuz und ein Baumkreis (0.0.13). Die neue Seilbahnstation (0.0.14) mindert die im Siedlungsbild ausgezeichnete Stelle.

Obsee verdankt sein intaktes Erscheinungsbild auch den ursprünglich bäuerlich erhaltenen Landschaften (U-Ri I, U-Zo II, U-Zo III). Die grossflächigen touristischen Einrichtungen des Campingplatzes (0.0.10) und der asphaltierte Parkplatz (0.0.8) schwächen zwar heute die Sicht auf den See. Das Fabrikareal im Osten der Lauibachebene (U-Zo V) liegt an einer für das Ortsbild eher unempfindlichen Stelle.

Nebst den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende Erhaltungshinweise zu beachten:

- Nicht nur die Bauten, sondern auch die Obstbäume im Gebiet und in der Streusiedlungsumgebung sind zu pflegen und zu erhalten.
- Die für den bäuerlichen Charakter von Obsee überaus wichtigen Nahumgebungen jedes einzelnen Hauses sollen in ihrer heutigen Grösse und Bepflanzung erhalten werden: keine asphaltierten Vorplätze und Vorsicht mit städtischem Strassenmobiliar und standortsfremder Begrünung.
- Keine weiteren Strassenverbreiterungen.